

1. April 2015

Stellungnahme der Promovierenden-Initiative zur Erhöhung der Promotionsstipendien

Zum 1. April 2015 erhalten die Promotionsstipendiaten der Heinrich-Böll-Stiftung 100 Euro mehr pro Monat, womit nun ein weiteres Förderwerk einen entsprechenden Beschluss des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) umsetzt. Dennoch können Promotionsstipendien weiterhin nicht ausreichend zur Lebenssicherung beitragen. Gerade in Ballungsräumen bleiben die Lebensverhältnisse vieler DoktorandInnen prekär. Während Mietpreise, Krankenversicherungsbeiträge und Forschungskosten in den vergangenen Jahren vielerorts erheblich gestiegen sind, hat der Bund die für die Promotionsförderung bereitgestellten Mittel zuletzt im Jahr 2007 erhöht. Auch für die nun umgesetzte Anhebung der Stipendien erhalten die Förderwerke keine zusätzlichen Gelder vom BMBF, sondern müssen diese aus den bestehenden Mitteln finanzieren. Das bedeutet, dass in Zukunft weniger DoktorandInnen mit einem Stipendium gefördert werden können. Die Promovierenden-Initiative (PI), welche die rund 4.400 PromotionsstipendiatInnen der vom BMBF unterstützten Förderwerke vertritt, sieht diese Entwicklung kritisch. Sie begrüßt zwar grundsätzlich die überfällige Erhöhung, kritisiert allerdings, dass die 100 Euro mehr im Monat kaum die gestiegenen Kosten decken können, und dass sie zu Lasten der Anzahl an zu vergebenden Stipendien erfolgt. Stipendien bilden jedoch für viele die Grundlage, die ihnen überhaupt erst ermöglicht, ihrer Forschungsarbeit nachzugehen und ihr Berufsziel zu erreichen. Der Beschluss steht damit auch dem erst kürzlich vom BMBF gesetzten Ziel entgegen, sich für den wissenschaftlichen Nachwuchs stärker engagieren zu wollen. In Anbetracht dessen fordert die PI das Ministerium auf, die Mittel für die Promotionsförderung ohne einen dadurch resultierenden Verlust an Stipendiumsplätzen in adäquater Weise an die Lohn- und Preisentwicklungen anzupassen. Eine solche Anpassung würde keine entscheidende finanzielle Mehrbelastung für das BMBF mit sich bringen, hätte jedoch eine wesentliche und dringend notwendige Entlastung für die DoktorandInnen und damit für den Nachwuchs der deutschen Wissenschaft zur Folge.

Die Promovierenden-Initiative ist ein Zusammenschluss von StipendiatInnen aus der Promotionsförderung der Begabtenförderwerke. In der PI sind die folgenden dreizehn Förderwerke vertreten: *Avicenna Studienwerk, Cusanuswerk, Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk, Evangelisches*

Studienwerk Villigst, Friedrich-Ebert-Stiftung, Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, Hanns-Seidel-Stiftung, Hans-Böckler-Stiftung, Heinrich-Böll-Stiftung, Konrad-Adenauer-Stiftung, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Stiftung der Deutschen Wirtschaft, Studienstiftung des deutschen Volkes. Ziel der PI-Arbeit ist es, die Interessen der etwa 4.400 PromotionsstipendiatInnen dieser Werke zu vertreten und sich für die Belange der Promovierenden einzusetzen. Die PI versucht der Pluralität der Promovierenden gerecht zu werden und strebt dabei eine konsensuelle Meinungsbildung an.